

Prof. Ralf Dringenberg

unterrichtet Gestalterische Grundlagen im Studiengang Medien-Design

Nach der Auflösung tradierter Grenzen zwischen den Kommunikationskanälen in Multimedia-Anwendungen stehen wir heute als Gestalter vor einer spannenden Herausforderung: dem Internet.

Von Studierenden werde ich immer wieder gefragt, warum ich heute noch das Internet als so besonders heraushebe. Haben wir es hier nicht mit einem Medium zu tun, das einfach den weltweiten Transport von klassischen Multimedia-Anwendungen zulässt?

Meiner Meinung nach drückt sich genau in dieser Frage die Hilflosigkeit aus, mit dem Medium in seiner Diffusion, Flüchtigkeit, Varianz und Gleichzeitigkeit umzugehen. Denn neben den traditionellen Formen der multimedialen Kommunikation, wie der Gestaltung von Zeitraum und Bewegung oder der Gestaltung von Dialog und Verhaltensweise, stellt uns das Internet eine wesentlich schwerwiegendere Aufgabe: Die Gestaltung mit Unbekannten.

Die Entwicklung der Gestaltung von Online-Anwendungen ist nach meiner

Auffassung am besten zu verstehen als eine Weiterentwicklung der Gestaltung von absoluten Positionen zur Gestaltung von relativen Positionen. Davon sind alle multimedialen Elemente, also Inhalt, Raum, Zeit, Form und Ton gleichermaßen betroffen. Bevor es das Internet gab, waren wir als Gestalter weitgehend damit beschäftigt absolute Positionen zu bestimmen. In bester Tradition waren die Ergebnisse dabei Ausdruck einer bestimmten Haltung und nicht ei-

nes bestimmten Stils. Aber die Auswahl und das Nebeneinanderstellen von statischen Elementen waren immer in sich geschlossene Werke für eine mehr oder weniger bekannte Zielgruppe.

Mit dem Internet konfrontiert, müssen wir uns nun damit auseinandersetzen, dass z.B. schon allein die Dimension einer Seite nicht mehr festgelegt ist, sondern von den Ausgabemedien oder den Gewohnheiten des Betrachters abhängt. Inhalt steht in Art und Menge durch entsprechende Verknüpfungen aus dem gesamten Datenraum zur Verfügung. Nutzer sind in ihrer kulturellen und sozialen Einbindung, durch die globale Gleichzeitigkeit des Mediums, in der Sekunde des Betrachtens individuell und austauschbar. Damit beginnen wir die gewohnte Kontrolle über die



Betrachter oder die Benutzer zu verlieren, sogar das Endprodukt selbst ist nicht mehr eindeutig im voraus zu bestimmen.

Der zunehmende Verlust der Kontrolle über das Endprodukt erfordert eine Transformation gestalterischer Grundlagen und Übungen für interaktive Medien. Dabei ist die Möglichkeit der aktiven Kontrolle über das tatsächlich Gesehene weitgehend auf die Ausbildung einer visuellen Kompetenz begründet. Logik und Ästhetik bilden dabei die Basis für dynamische Designmodelle.

Der Umgang mit interaktiven und zeitbasierten Gestaltungsgrundlagen soll in meinen Seminaren vor allem in methodischen Prozessen untersucht und erprobt werden. Kompositionsprinzipien lassen sich einzeln oder in Kombination auf

Elementarzeichen anwenden. Nach und nach wird so die Syntax der Gestaltung begreifbar. Im Anschluss an die rein formalen Übungen erfolgt die Einführung in den Themenkomplex Farbe. Großen Wert lege ich auch auf den Bereich der Akustik, der Geräusche, Klänge und Töne, die ich als wichtigen Bestandteil einer umfassenden Mediengestaltung sehe. So ist z.B. die Musik gleichermaßen als Zeichensystem zu verstehen, denn die Kompositionsprinzipien und die gestalterischen Mittel sind nahezu identisch. Die Frage „Wie sieht Musik aus?“ oder umgekehrt, „Wie ist der Klang der Bilder?“ stellt spannende Aufgaben an die Grundlagen. Weitere Felder, die ich thematisieren werde, sind Zeitabhängige-, Kinetische- und Dimensionale-Typografie und im Falle virtueller Strukturen die Feedbackfunktion als wichtiger Navigations- und Interaktionsparameter. Denn ihre sinnfällige Gestaltung entscheidet über Handlungssicherheit und Intuitivität der Bedienung.

Mein Hauptaugenmerk liegt eindeutig auf einem methodischen Gestaltungsprozess im Gegensatz zur Umsetzung kreativer Ideen unter Verwendung artistischer Mittel oder unter Ausnutzung neuester Software-Features. Recherche, Konzeption, Layout, Umsetzung sowie Präsentation und Dokumentation stehen in meinem Unterricht gleichberechtigt nebeneinander.

Zur Person: Geboren 1960, Studium der Visuellen Kommunikation in Schwäbisch Gmünd. Seit 1988 selbständiger Gestalter mit Projekten für AEG Lichttechnik, Alcatel, Die Fantastischen Vier, Kaufhof, Rexroth Bosch Group, Egmond Ehapa, u.v.a.m. 1998 Gründung der stream design GmbH, dort bis 2001 mit 45 Mitarbeitern Entwicklung interaktiver Kom-

Prof. Dr. Margareta E. Kulesa

unterrichtet Volkswirtschaftslehre mit Zusatzgebiet europäische Wirtschaftspolitik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Im Frühjahr 2002 wurde ich an die Fachhochschule Mainz berufen, seit Oktober bin ich Professorin für Volkswirtschaftslehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Mein beruflicher Werdegang nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre ist geprägt durch Wissenschaft, internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und Politikberatung. In meiner Doktorarbeit beschäftigte ich mich mit dem Spannungsverhältnis zwischen Welthandelsordnung und Umweltschutz. Zu meinen Auslandsaufenthalten zählen Stationen bei der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds.



Im Inland war ich u.a. Mitarbeiterin am Institut für Entwicklung und Frieden bzw. für die gleichnamige Stiftung tätig. Von 1998 bis 2002 war ich – mit Unterbrechungen – an der Johannes Gutenberg-Universität beschäftigt. Darüber hinaus berate ich seit langem umwelt- und entwicklungspolitisch ausgerichtete Nichtregierungsorganisationen.

Seit 2000 bin ich Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen, im Frühjahr 2002 wurde ich außerdem als Sachverständige in die Enquete-Kommission des Bundestages „Globalisierung der Weltwirtschaft“ berufen.

Die internationale Wirtschaftspolitik und die Umweltschutzökonomie stehen ganz oben auf der Liste meiner beruflichen Interessen. Gleiches gilt für die Lehre, die mir bereits als Lehrbeauftragte im

BIS des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften sehr viel Spaß gemacht hat. Ich bin nach zwei „ordentlichen“ Semestern äußerst zuversichtlich, dass meine Freude an der Zusammenarbeit mit den netten Kolleginnen und Kollegen sowie den engagierten Studierenden anhalten wird.

Dazu dürfte auch die Herausforderung beitragen, kommendes Semester im MSclB-Programm zu lehren, das unser Fachbereich gemeinsam mit der South Bank University London durchführt.

Fragen, mit was ich mich jenseits der Volkswirtschaftslehre beschäftige? In meiner Freizeit spielen neben meinem Mann die drei Ks eine wichtige Rolle, nämlich Kind, Krimis und Kino. Und wo ich mich in Zukunft sehe? Nun ..., natürlich in einem Neubau mit adäquat ausgestatteten Vorlesungs- und Büroräumen!

munikationssysteme auf Basis von Internet-Technologien. Seit 2001 eigene Forschung und Entwicklung im Bereich der dynamischen Echtzeitvisualisierung von Audioevents, dabei mehrere Patentanmeldungen. Von 1998 bis 2003 Lehrbeauftragter im Bereich Internetgestaltung an der Hochschule für Gestaltung, Schwäbisch Gmünd und von 2002 bis 2003 an der Akademie für Kommunikation, Stuttgart. Berufen an die FH Mainz zum Sommersemester 2003 für Gestalterische Grundlagen im Medien-Design.